Mennonitische Rundschau.

Erscheint wöchentlich.] Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

9. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 12. September 1888. No. 37.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Nebraska.

Jansen, 1. September. Wir erhielten den 28. August Nachricht, daß unser Vater Johann Thießen in Manitoba gestorben ist Im Nachfolgenden erlaube ich mir, etwas über sein Leben und Werken mitzutheilen.

Unser Vater wurde am 19. December 1813 im Dorfe Rosenort in Rußland geboren. Er verheirathete sich im Jahre 1833 mit Anna Friesen, mit welcher er zehn Jahre in der Ehe lebte, aus welcher sechs Kinder hervorgingen, von denen fünf bereits gestorben sind. Das zweite Mal verheirathete er sich im Jahre 1843 mit Katharina Friesen, mit welcher er 41 Jahre in der Ehe lebte, aus welcher 13 Kinder hervorgingen, wovon 7 starben. Die Zahl seiner Enkel aus beiden Ehen ist 49, seiner Urenkel 3. Zum dritten Male verheirathete er sich im Jahre 1885 mit der Wittwe Agatha Friesen, geb. Kornelsen, welche ihn jetzt überlebt. Er hat also sein Alter auf 74 J., 7 M., 19 T. gebracht und hat auch erfahren müssen, daß seines Bleibens hier nicht ist.

Das Leben unseres Vaters war sehr wechselvoll; er hat in Contenuefeld 24 Jahre und in Rückenau 5 Jahre gewohnt. Von letzterem Orte aus zog er im Jahre 1875 nach Amerika, wo er sich in Jefferson Co., Neb., niederließ und 640 Acres Land kaufte. Der letzten Heirath wegen zog er nach Manitoba und vertheilte daher sein Land unter die Kinder. Die 160 Acres mit den Gebäuden kaufte ich ihm ab.

Voriges Jahr war er mit seiner Frau noch hier auf Besuch. Obzwar wir es wohl glaubten, daß es das letzte Mal ist, daß wir ihn sehen, so traf uns die Nachricht von seinem Tode doch unerwartet, da er ohne vorhergehende Krankheit starb. Sonntag war er noch in der Versammlung, des Abends aß er mit Appetit, aber Montag Morgens war er nicht zu wecken. Er schlief fort bis zum Abend, wo er dann starb.

Wer heute frisch, gesund und roth
Ist morgen krank, ja wohl gar todt.

Es thut noth, sich in gesunden Tagen das ewige Leben durch das Blut Jesu und die angebotene Gnade zu verschaffen, um getrost hinüber zu gehen in die Ewigkeit.

Von seinen letzten Lebenstagen können wir hier nicht viel sagen. — Wenn wir früher vom Sterben sprachen, so hat er rechte Buß- und auch Freudenthränen geweint, daher haben wir die herrliche Verheißung, „daß Gott alle Thränen abwischen wird."

Euer geringer Mitpilger nach Zion,
Johann F. Thießen.

Kansas.

Die erste Jahresversammlung der Bethel-Collegiums-Corporation

wird am Tage der Eckteinlegung, den 12. October 1888, Abends, zu Newton, Kansas, abgehalten werden, um neun Directoren zu wählen, wie es der gesetzliche Freibrief (charter) dieser Gesellschaft vorschreibt. Alle Mitglieder der Corporation sind ersucht, entweder persönlich der Jahresversammlung beizuwohnen oder, wenn solches der Entfernung halber nicht möglich ist, eine schriftliche Vollmacht (proxy) an irgend eines der in Kansas wohnhaften Mitglieder zu senden, damit eine Mehrheit aller Wahlstimmen vertreten ist, um die Jahresversammlung gesetzlich beschlußfähig zu machen. Eine Namenliste aller Mitglieder wird jedem einzelnen Gliede per Post zugestellt werden. Im Auftrage des Directoriums

David Görz, Secretär.

Einladung

zum Eckteinlegungs-Feste des Bethel-Collegiums am 12. October 1888, in Newton, Kansas.

Das Fundament und das Erdgeschoß des Bethel-Collegiums sind soweit vollendet, daß am genannten Tage die Eckteinlegung stattfinden kann, bei welcher Gelegenheit ein entsprechender Gottesdienst abgehalten werden soll, um für den Anfang und das bisherige Gelingen des Bethel-Collegium-Unternehmens dem Herrn Lob und Dank darzubringen und für den Fortgang dieses Werkes Seinen göttlichen Segen und Beistand zu erflehen. Zur Beiwohnung dieses Festes ladet das Directorium des Bethel-Collegiums herzlich und dringend alle Schulfreunde in und außerhalb unserer Mennonitengemeinden in Kansas, Nebraska, Minnesota, Dakota, Illinois, Iowa, Indiana, Ohio, Pennsylvanien, New York, Missouri und anderen Staaten zum 12. October d. J. nach Newton ein. Für Gäste aus der Ferne ist schon Einrichtung getroffen, daß sie Fahrbillete nach Newton und retour heimwärts für halben Preis kaufen können, und zwar am 9. October an folgenden Plätzen: Längs der Chicago und Atlantic Bahn in Marion, Lima rc. in Ohio; Decatur rc. in Indiana, und längs der Santa Fe Route in Fort Madison, Iowa; längs der Missouri Pacific Bahn in St. Louis, Mo., Tipton, Mo. rc.

Ein Festprogramm soll gedruckt werden und wird auf Verlangen Jedermann gratis zugesandt. Fernere Auskunft über Fahrpreis, Festprogramm u. s. w. ertheilt brieflich gerne der Secretär des Bethel-Collegiums. Anfragen adressire man:

David Görz,
Halstead, Harvey Co., Kansas.

Manitoba.

Morden, 25. August. Gegenwärtig ist es sehr windig und trocken. Das Heumachen ist zum größten Theile beendigt. Die Meisten sind jetzt mit der Getreideernte beschäftigt, so auch wir. Der Weizen scheint eine gute Ernte zu ergeben, denn die Garben sind ziemlich schwer.

Johann Ens, Sohn des Johann Ens, verheirathete sich mit Marggretha Unruh, Tochter des Peter Unruh.

J. Friesen.

Europa.

Rußland.

Neukirch, 28. Juli. Soeben hier eingetroffen, muß ich vor Allem ein entsetzliches, für mich persönlich, wie für das deutsche Bildungswesen höchst trauriges Ereigniß berichten, das auch durch die Zeitung verbreitet werden mag: Cornelius Wiebe, mein vorjähriger Schüler, der in diesem Frühling in Theodosia das Maturitätsexamen bestand und in einer Woche zur Universität abgehen wollte, um Jura zu studiren, ist vorgestern um ½10 Uhr Morgens durch den Blitz getödtet worden. Er befand sich seit dem 3. Juli in der Colonie Rudnerweide, wo er früher als Lehrer gearbeitet, und wohnte bei dem Tischler Dürks. Während des starken Gewitters, das sich in der Nacht heraufgezogen hatte, saß er in Unterhaltung mit seinem Gastwirth, als ihn der Blitz traf und augenblicklich tödtete, während der Wirth auch Brandwunden — ob gefährliche, weiß ich nicht — davontrug.

Corr. d. „Od.-Ztg."

Erkundigung — Auskunft.

(?) Da wir von dem Onkel meiner Gattin, Cornelius Martens, Reinland, Westpreußen (bei Gergens), schon lange keine Nachricht erhalten haben, und jetzt mündlich erfuhren, daß er gestorben ist, so bitten wir unsere Anverwandten, etwas Genaueres hierüber mitzutheilen. Auch Gergens, bei dem Onkel Cornelius Martens wohnhaft ist oder war, bitten wir, falls der Onkel wirklich todt ist, um Mittheilung. Grüßend,

P. P. Warkentin,
Hillsboro, Kansas,
Marion Co., U. S. A.

Bericht über die Reise nach Lower Californien.

Von David Dyck aus Lehigh, Kansas.

3. Per Achse.

Montag Morgens, eine Stunde später wie verabredet war, kam unser Fuhrwerk beim Hotel vorgefahren. Mit vier Pferden vor einem Federwagen für sechs Mann, das wollte schon etwas sagen, daß ein schwerer Weg vor uns lag. Nachdem das Nothwendige für den Weg aufgeladen war, ging's südwärts. Etwa 8 Meilen südlich von Ensenado ist eine Stadt angelegt, nahe dem Maniadern-Thal. In diesem Thal befinden sich heiße Quellen, wo ein großes Hotel gebaut werden soll; aber auch gleich ist das Land hier auf $50 per Acre hinaufgetrieben und es scheint, als ob hier mehr wie im Osten Alles übertrieben wird.

Dieses Thal soll 15,000 Acres Land enthalten, sind auch schon mehrere Farmer darin angesiedelt. Der Weg ist hier, weil es im Sommer nicht regnet, sehr ausgefahren; die Thäler sind sandiger Boden.

Durch dieses Thal ging es, welches sich je mehr und mehr zwischen hohen Bergen verengerte und endlich waren wir wie von Bergen eingeschlossen. Oft konnte man nicht wissen, welche Richtung unser Weg uns führen würde. Gegen Mittag ging's über einen Berg und vor uns breitete sich das St. Thomas-Thal aus, von einigen Mexikanern bewohnt. Wir fuhren zu einem derselben, um dort die Pferde zu füttern und Mittag zu essen.

Hier hatten wir Gelegenheit, die Ruine eines verfallenen Klosters zu besehen. Wir fanden auf unserer Reise noch ein solches und die Karte zeigte uns mehrere. Es sollen hier vor 130 Jahren die Jesuiten ihre Mission getrieben haben, um sowohl Indianer wie Mexikaner für den katholischen Glauben zu gewinnen. Sie scheinen auch Erfolg gehabt zu haben, was sowohl die Bauten, die sie aufgeführt, wie auch der Umstand, daß man Indianer und Mexikaner zusammen wohnen findet, bezeugen. Wie man sagt, soll später das Volk dadurch, daß ihnen erst der zehnte, darnach der vierte Theil abgenommen wurde, gereizt worden sein und sind in einem Aufstand etliche Priester getödtet worden, die anderen sind geflüchtet. Auch sagte man uns, daß die Priester in Folge dessen allen Einfluß dort verloren haben.

Dieser Mann, wo wir hielten, war freundlich gegen uns und gab uns von seinen vielen Trauben, Pfirsichen und zuletzt noch von seinem Cactus zu essen. Von dieser Cactusfrucht wird das beste Gelee gemacht; es schmeckte uns zwar fremd, doch sehr zart. Wie es schien, waren die Einnahmen dieser Leute meistens aus dem Garten. Besonders erträglich soll der Oelbaum sein, welche hier mehrere und auch schon ganz große waren und besonders viel Frucht trugen. Der Apfelbaum schien mir weniger zu Hause als in Kansas; so waren auch die Wassermelonen nicht besser als bei uns.

In diesem Hause befand sich ein weißes Mädchen, welches die Leute als kleines Kind am Meeresstrand gefunden hatten. Wir hätten es natürlich gern gesehen, was jedoch gegen die Regel dieser Leute war.

Besonders gut eingerichtet war hier die Bewässerung, welche hier sehr viel werth ist. In einem kleinen Garten lief ein Strom klaren Wassers an der höchsten Seite des Gartens und von hier aus konnte der Besitzer das Wasser hinlassen wo er wollte. Als wir uns dort befanden lief es in ein kleines Maisfeld hinein, welches sich scheinbar für diese Wohlthat dankbar bewies.

Als wir wieder aufbrachen, mußten wir zuerst über einen Berg hinaufklettern; wir gingen unserer Vier zu Fuß und erreichten nach einer ziemlichen Anstrengung die Spitze des Berges und nun führte uns unser Weg durch eine rauhe Gegend, durch Berg und Thal dahin. Wir verloren durch Umwerfen unser Verdeck vom Wagen und einen Theil von unseren mitgenommenen Nahrungsmitteln. Uebrigens kamen wir, außer einem Passagier, der sich einen Daumen etwas verletzte, ohne Schaden genommen zu haben, davon. Da hier das Gras trocken ist bei dieser Jahreszeit und für Arbeitsvieh nicht genügt, so mußten wir bis Mitternacht fahren, ehe wir einen Ansiedler trafen, wo wir bei seinem Spreu- und Weizenhaufen Halt machten und unser Nachtlager nahmen. Das Ziel unseres Fuhrmannes war bis zu einem Amerikaner gewesen, der wohl zwei Meilen im Thal aufwärts wohnte, jedoch des Morgens stellte sich heraus, daß wir bei einem Mexikaner auf der Tenne waren. Hier schliefen wir an einem durch den Wind zusammengewehten Weizenhaufen. Der Mann hatte tausend Säcke Weizen verkauft. Wir nahmen uns etwas von dem Weizen als Probe mit. Der Weizen war in einem Thale gezogen. Zum Frühstück fuhren wir zurück zu dem erwähnten Amerikaner. Trafen die Leute aber nicht zu Hause, hatten also Gelegenheit unsere Kunst im Kochen zu erproben. Natürlich wurde der Kaffee von Allen sehr gelobt. Der Grund, daß er so gut war, war der, daß wir schon 24 Stunden nichts Warmes genossen und Einige auch kein Abendbrod gegessen hatten. Hier an einem Brunnen begegneten uns Indianer, welche dem Anscheine nach auf Arbeit gingen. An diesem Tage, den 14. August, kamen wir auf Plätze, wo die Thäler breiter und die Berge etwas niedriger waren und wo für eine größere Ansiedlung, wenn nothwendig, Gelegenheit ist.

Trafen wieder an einem Flusse ein verfallenes Kloster, von einigen Mexikaner- und Indianerwohnungen umgeben. Hier kamen wir durch verschiedene Thäler, die, weil sie nicht mit Flüssen versehen sind und das Land etwas höher ist, in mexikanischer Sprache Mesa, d. h. Tafelland, genannt werden. Das erste, welches wir durchfuhren, war S. Visenta Mesa, 38,400 Acres groß; an dieses schließt sich der Oncen. Mesa, dann der S. Antonia Mesa und Valley, 30,000 Acres enthaltend. Diese Thäler haben stellenweise etwas steinigen Boden, doch auch reines Land, sowohl rein von Steinen wie von Gesträuch; es sieht aus als ob's schon unter Cultur gewesen wäre.

Gegen Abend machten wir Halt bei einem Amerikaner, der erst einige Monate hier war, wo wir auch Nachtherberge fanden und Gelegenheit hatten, Weizen zu besehen, welcher auf rothem Boden gewachsen war. Es war für uns schwer zu glauben, daß der rothe Boden, welcher hier außer dem Thalland allgemein ist, Frucht brachte. Einen Brunnen hatte dieser Mann gegraben, der war sieben (?) Fuß tief, und wollte er vermittelst Pferdekraft das Wasser hinauf in den Garten schaffen. Er behauptete, in einer nicht zu langen Zeit frische Kartoffeln zu haben. Die Leute sagen, daß sie hier das Jahr hindurch frisches Gemüse haben können.

Den nächsten Tag fuhren wir südwestlich, dem Thale, worin diese Leute wohnten, entlang; es soll 1600 Acres enthalten und es gefiel uns seine Lage. Fuhren die genannten Thäler nochmals von der anderen Seite durch, und besahen noch ein Thal, welches 6520 Acres enthalten soll. Jedoch sind diese Angaben nur muthmaßliche Schätzungen.

(Schluß folgt.)

Die größte Pferdezüchterei

in den Ver. Staaten, ja in der ganzen Welt, befindet sich bei Cheyenne, der berühmten Hauptstadt von Wyoming. Die Summe von $1,235,000 soll von den Unternehmern — Capitalisten von Brooklyn, Pittsburg und Cheyenne — zum Ankauf von 120,000 Acres und zur Einrichtung derselben als Riesenfarm für Pferdezucht verwendet worden sein. Ungefähr 200 Meilen Stacheldrahtzaun schließen die einzelnen Abtheilungen ein, und 65 Mann sind nothwendig, um die Pferde zu besorgen. Die Entfernung von dem Haupteingange bis zu dem Hause des Geschäftsführers beträgt drei Meilen und bis zum letzten Vorwerk neun Meilen. Das Gesammtgrundstück ist so groß, daß ein verlaufener Trupp Stuten manchmal Tage lang nicht gefunden werden kann. 2000 Acres sind bepflanzt, um das Futter für rauhe Wintermonate und einen Theil der Lebensmittel für die Leute zu liefern; neun Meilen Hauptcanäle und zahlreiche Seitencanäle, sowie acht Sammelbecken für Wasser sind vorhanden. An Zuchtthieren sind da: 1500 Stuten aus Oregon, 1000 Stuten aus Canada und den östlichen Staaten; der Rest sind Wyominger Thiere. Während des größten Theiles des Jahres halten die Stuten sich im Freien auf und finden auch dort ihr Futter. Hengste werden 49 in den Ställen gehalten, und zwar fast ausschließlich Vollblut-Percherons, zur Zucht der besten Wagenpferde. Auch die Bändigung und Einübung der Pferde wird auf der Farm vorgenommen. Vier Männer sind mit dem Zureiten der ganz oder halb wilden Thiere beschäftigt, theils auf umschlossenen Plätzen, theils auf Rennbahnen. Die Pferde werden, je nach ihren hervorragenden Eigenschaften, zum Tragen oder Rennen u. s. w. ausgebildet. Es werden auf der Riesenfarm auch einige Hunderassen eingeführter Stammthiere gezüchtet, sowie mehrere Arten Schweine. Ein Telephon verbindet die fünf Farmen, in welche die Hauptfarm zerfällt, unter sich und mit der Stadt Cheyenne. Eishaus, Kühlraum für frisches Fleisch u. s. w. sind auch vorhanden. Ferner eine Bibliothek, deren Inhalt Werke über die Pferdezucht in verschiedenen Sprachen bilden. Die meisten der Pferde, auch die Zuchthengste, sind durchaus nicht bösartig.

Geld und Feld.

Wohl glaubt die heut'ge Wucherwelt,
Sie könnte nicht bestehen
Und müßte, fehlte einst das Geld,
Sogleich zu Grunde gehen,

Doch wichtiger als alles Geld
Und nöthiger zum Leben
Ist das Getrieb auf Flur und Feld,
Des Wachsthums reges Weben.

Wenn fluthenweise auch das Geld
Die ganze Welt durchrölle,
Was hilf' es, wenn dem Früchtefeld
Nicht Nahrung mehr entquölle?

Die ungestüme Jagd nach Geld
Muß man doch thöricht finden,
Wenn man bedenkt, wie Flur und Feld
Dem Leben uns verbinden.

J. R. Kralinger.

Liebe und Treue.

Als der spanische Herzog Alba gegen die Taufgesinnten in den Niederlanden wüthete, wurde einer von ihnen, Dirk Wilhelmsen, von einem Diener der Inquisition verfolgt und kam glücklich über ein zugefrorenes Wasser. Sein Verfolger brach ein und wäre ertrunken, hätte ihn nicht Dirk mit eigener Lebensgefahr errettet. Der Gerettete wollte nun aus Dankbarkeit seinen Erretter nicht weiter verfolgen; aber einer seiner Vorgesetzten, der am Ufer stand, rief ihm zu: „Gedenke an deinen Eid!" Nun griff der Häscher zu, Wilhelmsen wurde gefangen genommen und zum Tode durch's Feuer verurtheilt. Sein Tod war ein langsamer und schwerer. Ueber eine halbe Stunde hörte man ihn mehr als siebzigmal rufen: „O, mein Herr und mein Gott!" denn der Wind blies lange die emporlodernde Flamme immer von ihm hinweg.

[Märtyrerspiegel.]

Das Eisenbahnwesen der Welt.

Die Gesammtausdehnung aller auf der Erde vorhandenen Eisenbahnen belief sich am Schlusse des Jahres 1886 auf nicht weniger als 512,505 Kilometer, es ist dies eine Länge, welche nahezu dem Dreizehnfachen des Erdumfanges am Aequator gleichkommt oder die mittlere Entfernung des Mondes von der Erde um 128,083 Kilometer übersteigt. Den größten Zuwachs an Eisenbahnen in den fünf Jahren von 1881 bis 1886 hat Amerika aufzuweisen, die Zunahme betrug dort 53,040 Kilometer oder 24.9 Procent; hiervon entfallen auf die Ver. Staaten 40,684 Kilometer oder 22.4 Procent. In Europa belief sich die Zunahme innerhalb dieses Zeitraumes auf 23,234 Kilometer oder 13.1 Procent, welcher Zuwachs sich jedoch in der Hauptsache auf die Herstellung von Bahnen untergeordneter Bedeutung erstreckte, zumal hier alle Haupt-Eisenbahnlinien, d. h. alle Verbindungslinien, zwischen wichtigen Verkehrscentren, namentlich in England, Belgien, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich, mit nur wenigen Ausnahmen bereits vorhanden sind. — Die gewaltigen Erdtheile Asien und Afrika sind immer noch nur spärlich mit Eisenbahnen versehen.

In ganz Sibirien findet sich noch keine Eisenbahn, und in China ist man über eine Versuchsstrecke noch nicht hinausgekommen. In dem zu Rußland gehörigen transkaspischen Gebiete ist dagegen in wenigen Jahren eine Eisenbahn entstanden, welche, vom Ostufer des Kaspischen Meeres ausgehend, über Askabad und Merw zum Amu-Darja, dem Oxus der Alten, führt. Der größte Theil der Eisenbahnen Asiens liegt in Britisch-Ostindien; die Länge der dortigen Bahnen betrug 20.728 Kilometer, die in Folge des planmäßigen Ausbaues der englischen Regierung bis 1. April 1887 um weitere 811 Kilometer zugenommen hat. In Afrika finden wir nur im Norden, in Algier, Tunis und Egypten, sowie im äußersten Süden Eisenbahnen, während das Innere, mit Ausnahme einiger kurzen Strecken im französischen Senegalgebiete, nirgends Eisenbahnen finden läßt. — Australien hat dagegen relativ die stärkste Zunahme aufzuweisen, denn hier war das Gesammtnetz um 48.6 Procent gewachsen. Dazu kommt noch, daß hier auch noch das Verhältniß der Eisenbahnlänge zur Bevölkerungszahl besonders stark ist, denn auf je 1000 Einwohner kommen in ganz Australien 41.3 Kilometer, in West Australien 74.8 Kilometer Eisenbahnen.

Allerlei Electrisches.

In der Pariser Academie der Wissenschaften wurde neulich eine von Somzee erdachte Einrichtung besprochen, welche einem Schiffe auf See das Vorhandensein eines anderen Schiffes in der Nachbarschaft und dessen Entfernung mittelst Läutewerk anzeigt, ja sogar selbstthätig das Schiff bremst, um einen Zusammenstoß zu vermeiden.

Zu diesem Zweck soll jedes Fahrzeug eine Boje hinter sich herziehen, welche auf beträchtliche Entfernung mit einer graduirten Ankerwinde nachgelassen werden kann, und welche eine im Wasser versenkte Metallplatte trägt. Zwei von einander isolirt versenkte Metallplatten sind außer dem am Vordertheil des Schiffes selbst angebracht. Eine kräftige Dynamomaschine ist durch einen Draht einerseits mit den beiden Plattenelectroden des Schiffes, andererseits mit derjenigen der Boje verbunden. Der electrische Stromkreis wird durch das Meer geschlossen. Wenn nun ein benachbartes, in gleicher Weise ausgerüstetes Fahrzeug sich in einer näheren Entfernung als derjenigen zwischen Boje und Schiff befindet, so erfolgt durch Induction eine gegenseitige Beeinflussung. Der Strom des einen Fahrzeuges wirkt auf den des anderen Schiffes zurück. In der Benachrichtigungszone zeigen Klingeln, Fernsprecher oder Telegraph die Gefahr an. In der Sicherheitszone steigt die electrische Kraft derart an, daß Auslösungen von selbst stattfinden. Die patentirte Winkelschraube von Somzee und die Flügel an dem Hintertheil halten, wie eine plötzlich wirkende Bremse, in demselben Augenblick die Fahrt des Schiffes an und der Zusammenstoß wird hierdurch verhindert.

Zwei schwedische Ingenieure, Landin und Abom, haben die Electricität in die Gerberei eingeführt. Versuche im großen Maßstabe mit Wechselstrommaschinen ergaben besondere Vortheile. Die Ochsenhaut, die sich in der Gerbflüssigkeit befindet, kommt zwischen zwei Electroden und ist in fünfzig bis hundert Stunden vorzüglich gegerbt.

Im Ackerbau soll die Electricität demnächst zum tieferen Aufschließen des durch Rübenbau erschöpften Bodens dienen, nämlich zur Entzündung eines Systems von Erdschüssen. Man will die erschöpften Felder in der Umgebung von Köln in dieser Weise bearbeiten.

Die Unruhen auf den Maxwell-Ländereien.

Die Unruhen auf dem von der „Stonewall Summer Resort Co." angekauften Theile der Maxwell-Ländereien in Colorado, die gegenwärtig die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen, sind nicht neuesten Datums. Unruhen auf dem „Maxwell Grant" datiren überhaupt bereits seit dem Tage, als das Oberste Bundesgericht die Landschenkungs-Urkunde bestätigte. Die Schenkung wurde ursprünglich von der mexikanischen Regierung an Beaubian und Miranda, zwei Mexikaner, ertheilt, welche zwei Quadratmeilen oder 96,000 Acres Land unter der Bedingung erhielten, daß sie dasselbe cultiviren. Heute umfaßt der „Grant" 1,750,000 Acres. Die Art und Weise, wie der „Grant" zu seiner gegenwärtigen Ausdehnung heranwuchs, ist eine der Ursachen der Unruhen. Die innerhalb der Grenzen des „Grant" wohnenden Ansiedler behaupten, daß der ursprüngliche Grundbesitz durch betrügerische Mittel erweitert worden sei. Das Land-Department hat jedoch entschieden, daß keine Betrugsfacten vorliegen, und hat sich demgemäß geweigert, die vom Congreß bestätigte Schenkung zu annulliren. Hunderte von Ansiedlern haben ihre Wohnsitze verbessert und leben auf denselben schon so lange Jahre, daß sie sich als die rechtmäßigen Eigenthümer betrachten und in der ihnen angedrohten Ausweisung ein gröbliches Unrecht erblicken. Bald nach der Entscheidung des Obersten Bundesgerichtes machten die Besitzer des „Grant" den Ansiedlern den Vorschlag, ihnen die vorgenommenen Verbesserungen zu dem Marktpreise zu vergüten, worauf sie das Land zu räumen hätten, oder ihnen das Land zu mäßigen Bedingungen zu verkaufen. Viele Ansiedler gingen auf diese Vorschläge ein und verkauften ihre Wohnsitze, oder kauften Land zu einem zwischen $1.50 bis $10 rangirenden Preise an. Die Grant Co. behauptet, die Ansiedler gerecht behandelt zu haben; jedoch sind gegen die Gesellschaft zahlreiche Klagen erhoben worden, daß die Ansiedler gezwungen worden seien, für das Land, welches sie seit Jahren bewohnt, übertriebene Preise zu bezahlen. Die Ansiedler sind nun unter Waffen; einige zu Mord und Aufruhr stets geneigte Individuen haben sie zu überzeugen gewußt, daß sie für ihre Familien und Heimstätten zu kämpfen haben. Die Betriebsleiter der Maxwell Grant Co. ließen neulich Verhaftsbefehle gegen 16 Personen ausstellen, welche an den kürzlichen Unruhen in Stonewall theilgenommen hatten. Auch sind gegen 100 Andere Ausweisungsbefehle ausgefertigt worden und der Bundesmarschall hat sich nach dem „Grant" begeben, um dieselben in Vollzug zu setzen. Man fürchtet, daß es hierbei zu erneuertem Blutvergießen kommen wird.

Der Weizenmarkt.

Die alte Welt wird, soweit bis jetzt ermittelt ist, 70 bis 80 Millionen Buschel Weizen mehr nöthig haben, als die Ernte erträgt. Mit andern Worten — diejenigen Länder, welche jedes Jahr in der Lage sind, Weizen vom Ausland zu kaufen, müssen dieses Jahr 370,000,000 Buschel kaufen, während diejenigen Länder, die immer mehr erzeugen, als sie brauchen, dieses Jahr nur 295,000 Buschel abzugeben haben.

Frankreich, welches das größte Weizen erzeugende Land Europas ist, macht dieses Jahr eine sehr schlechte Ernte. Vor acht Tagen wurde der durch Einfuhren zu deckende Ausfall noch auf 68 000 000 Buschel angeschlagen. Jetzt, nachdem inzwischen neue schwere Regen eingetreten und die Dreschproben schlecht ausfallen, wird der Ausfall auf 80—90 Millionen Buschel veranschlagt. Algier, das sonst immer nach Frankreich ausführt, ist dieses Jahr durch die Heuschreckenplage dazu fast außer Stande.

Deutschland, Italien und die Niederlande müssen dieses Jahr mehr Weizen kaufen als gewöhnlich.

Nach hiesigen Berechnungen können die Ver. Staaten und Canada 103 000 000 Buschel Weizen, Rußland 90,000 000 und Indien 35,000,000 Buschel ausführen. Doch sind die Schätzungen über die russischen und die indischen Vorräthe zur Ausfuhr nicht ganz zuverläßig.

Mit einem so bedeutenden Ausfall in den Ausfuhrländern unterliegt es keinem Zweifel, daß die Preise in diesen Ländern ansehnlich in die Höhe gehen müssen und sie sind auch bereits in den letzten zehn Tagen erheblich gestiegen. Bisher war Paris allen europäischen Märkten mit der Preissteigerung voran, vor einigen Tagen aber entstand in London und auf den englischen Provinzmärkten eine so lebhafte Kauflust, daß Preise von 6 bis 9 Cents per Buschel über die letztwöchentlichen stiegen. Diese Panik war durch den schrecklichen Sturm und Regen, der neulich das mittlere und südliche England verheert hat, herbeigeführt.

Der englische Markt für Weizen wird immer noch von localen Einflüssen beherrscht; nur Liverpool folgt den Preisen von New York und San Francisco und London denen der russischen Märkte.

Amerika wird wohl nicht in der Lage sein, viel zur Deckung des Ausfalles von 70 oder 80 Millionen im Ertrag der alten Welt beizubringen. Das Wetter war hier so wenig günstig, wie in der alten Welt; für den heimischen Gebrauch sind wir jedoch reichlich versehen und behalten auch noch etwas zur Ausfuhr übrig. Nur Indiana und Wisconsin haben mehr als eine Mittelernte gehabt. In Ohio ist der Ertrag noch nicht 60 Procent einer Mittelernte und die Qualität gering; in Illinois die Qualität keine auserlesene, aber die Menge ist befriedigend; in Kansas haben die Bauern ein volles Drittel einer ausgezeichneten Weizenernte verloren.

Die Getreideernte in Rußland.

Aus Kiew wird der „Frankfurter Zeitung" unter dem 13. August geschrieben: „Die Getreideernte geht im südrussischen Gebiete zu Ende; noch wenige Tage und man wird sich ein genaueres Bild über die Ergebnisse derselben bilden können. Bis jetzt läßt sich als sicher nur soviel behaupten, daß die diesjährigen Erträge im Durchschnitt eine sehr gute Mittelernte erreichen werden; möglich, ja sogar wahrscheinlich ist es, daß sich schließlich auch noch ein günstigeres Resultat herausstellen wird. Unter allen Umständen wird aber das nördliche Rußland zum beträchtlichen Theil auf die Versorgung von Südrußland her angewiesen sein. In Südrußland selbst erscheinen die Gouvernements Kiew, Cherson, sowie die südlicheren Kreise von Poltawa und Tschernigow die besten Erträge aufzuweisen. In den Gouvernements Charkow, Jekaterinoslaw, Taurien dagegen haben die übermäßigen Niederschläge der letzten Wochen Ausfälle zur Folge gehabt, welche das Gesammtresultat merklich abmindern dürfen. Einigen Annahmen zufolge wäre in qualitativer und quantitativer Hinsicht gegen ⅓ der erwarteten Ernte in den bezeichneten Districten den Witterungseinflüssen zum Opfer gefallen; das kann indeß mit aller Bestimmtheit als übertrieben bezeichnet werden. Bekanntlich sah man in diesem Jahre ganz außerordentlichen Ernteerträgen entgegen und vereinzelte Meinungen vertreten immer noch die Zuversicht, daß die diesjährige Ernte in keiner Weise der vorjährigen nachstehen werde. Allein selbst wenn in Südrußland die Ernte quantitativ (qualitativ ist sie entschieden unter der vorjährigen) an die des letzten Jahres heranreichen sollte, so ist dagegen, wie schon erwähnt, der nicht fortzuleugnende Ausfall im Norden in Rechnung zu ziehen. Zu bemerken bleibt dabei, daß die Regenperiode bis an die letzten Tage heran gedauert hat, so daß das geschnittene Getreide wiederholte Durchnässung und Wiederaustrocknen durchzumachen hatte. Die Erntearbeiten haben diesmal überhaupt zumeist sehr unregelmäßigen Verlauf genommen, was die Gestehungskosten erhöht. So hat der Arbeitermangel den Taglohn von etwa 80 Kop. bis höchstens 1 Rubel 10 Kop. auf 3, ja selbst 5 Rubel und darüber erhöht. Dabei zeigt sich ein empfindlicher Mangel an Maschinen, Geräthen, Vieh, verfügbaren Geldmitteln u. s. w. Es fehlt jegliche Veranstaltung für die Unterbringung des geschnittenen Getreides, so daß ein überhastetes Dreschen zur dringenden Nothwendigkeit wurde. Nach unserem Hauptausfuhrpunkte, dem Odessaer Hafen, haben bereits vom podolischen Gouvernement Anfuhren frischen Getreides begonnen. Seitens der dortigen Exportfirmen liegt gegenwärtig bedeutende Frage für beste Weizensorten vor, daneben stehen auch leichtere Weizensorten in lebhaftem Begehr. Dieser Umstand giebt zu der Schlußfolgerung Berechtigung, daß Odessaer Exporteure die leichteren Sorten dazu verwenden, sie unter den schweren Weizen zu mischen. Die ersten Zufuhren des frischen Getreides haben befriedigende Resultate ergeben, insbesondere werden die Qualitäten des Weizens sehr befriedigend befunden. Der Roggen soll ebenfalls schwerwiegend und rein sein. Von einem anderen der vornehmlichsten Exporthäfen, Rostow am Don, wird gemeldet, daß in dem dortigen Rayon die Ernte quantitativ höher, dagegen in qualitativer Hinsicht weniger befriedigend als im Vorjahre ausgefallen ist. Es wird dort bis zum Schluß der Schifffahrt, d. i. etwa bis zur Mitte November, eine Ausfuhr von ca. 3 Millionen Tschtw. Getreide gewärtigt. Ueberhaupt werden hierzulande auf das heurige Ausfuhrgeschäft die rosigsten Hoffnungen gesetzt, wozu ja auch die ungünstige Ernte anderer Länder guten Grund geben mag; ob aber die erhoffte Massenausfuhr auch günstigere Preisgestaltung bringen wird, das ist vorderhand noch eine schwer zu entscheidende Frage.

„Yellows."

In Maryland und Delaware vernahm man schon längst Klagen über ein höchst schädliches, winzig kleines Insect, welches die Pfirsichbäume vergifte und die Frucht derselben ungenießbar mache. Nunmehr werden von dort weitere Einzelheiten gemeldet. So kommt aus dem Marylander County Kent die Kunde, daß viele dortige Bauern ihre Pfirsichgärten so schnell wie möglich zu verkaufen suchen, und dabei werden Gärten, welche vor kaum zwei Wochen nicht für $2000 zu haben waren, gegenwärtig für $500 losgeschlagen. Die „Yellows" genannte Krankheit hat sich auch auf das südliche Delaware namentlich auf die Umgegend von Wyoming erstreckt, und in vielen großen Pfirsichgärten muß ein Verlust von mindestens einem Viertel der Ernte verzeichnet werden. Der Ursprung der „Yellows" ist ein kleines Insect, welches sich durch die Rinde des Pfirsichbaumes hindurchbohrt und diesen dann selbst vergiftet, was zur Folge hat, daß die Frucht zu früh reift. Man kennt bis jetzt kein anderes Mittel, dem Unheil zu wehren, als die erkrankten Bäume sammt den Wurzeln auszugraben und zu beseitigen. Die so zu früh gereiften Früchte haben ein prächtiges Aussehen, aber zugleich einen unangenehmen, bitteren Geschmack und widerwärtigen Geruch; auch enthalten sie Wasser im Innern. Aus anderen Gegenden Marylands und Delawares wird gemeldet, man fürchte, daß der wirkliche Ernteertrag in Folge der „Yellows" um die Hälfte hinter dem erwarteten zurückbleiben werde.

Winke für Bauern und Obstzüchter.

Es lohnt sich, den zweiten Wuchs von Klee unterzupflügen. Der dadurch verursachte Verlust an Heu wird durch die dem Boden zugeführte Besserung mehr als aufgewogen.

Ein Wechselblatt empfiehlt, statt der Schweine die Schafe im Obstgarten weiden zu lassen. Letztere fressen das Gras so knapp ab, daß den Insecten kein sicherer Schlupfwinkel bleibt und halten den Boden gut gedüngt.

Zu Weidezwecken allein ist Blaugras eines der besten Gräser, die man ziehen kann. Wo es sich einmal fest gewurzelt hat, widersteht es dem schweren Auftreten und knappen Abweiden besser als fast irgend welche andere Grassorte.

Bei trockenem Wetter sollten die Kohlgärten oft bearbeitet werden. Man halte den Boden lose und auf der Oberfläche möglichst fein. Man tödte jeden weißen Schmetterling, den man im Kohlgarten trifft, weil diese die Kohlwürmer erzeugen.

Man versuche ja nicht, zwei Pflanzen zu ziehen, wo nur eine wachsen sollte. Eine überflüssige Pflanze wird zum Unkraut, und wenn beide von derselben Art sind, ist es noch schlimmer. Sie verlangen dieselbe Nahrung und müssen mit einander um ihr Dasein kämpfen.

Was die Krankheit eines Kaisers kostet.

Kaiser Dom Petro von Brasilien, welcher dem Tode sehr nahe war, ist wieder genesen und hat die Heimreise in sein Land angetreten. Er hat im Ganzen 35 Tage in Mailand krank gelegen. Die Gasthofsrechnung für ihn und sein Gefolge betrug täglich $250, stieg aber in Folge der Ausmiethung zahlreicher Reisender, damit der Kranke nicht gestört werde, auf $500 täglich, was für die ganze Dauer $13,000 ausmachte. Der Kaiser schien diese Forderung nicht zu hoch gefunden zu haben, da der Besitzer des „Hotel Milan" nicht nur eine goldene Tabakdose, sondern auch einen brasilianischen Orden erhielt. Das Eis kostete gegen $25 täglich und die Depeschenkosten müssen auf $10,000 veranschlagt werden, da täglich oft für $600—800 von Mailand nach Rio de Janeiro telegraphirt wurde. Der Pariser Arzt Dr. Charcot erhielt für seine zwei Reisen nach Mailand $8000 außer den Reisespesen; die Professoren Semmola und Giovanni $240 täglich. Hierzu kommen noch zahllose Trinkgelder, Wohlthätigkeitsgaben ꝛc., so daß man annehmen darf, Dom Petro II. habe für seinen Mailänder Aufenthalt $80,000 ausgegeben.

Auch einen Rechtsstreit hatte er noch auszufechten. Ein Maler hatte nämlich mit Zustimmung des Gastwirthes in das Schlafgemach des Kaisers drei Ansichten aus Brasilien gehängt, in der Hoffnung, der Kaiser werde sie kaufen. Dann behauptete er, die Bilder unmittelbar nach der Erkrankung des Kaisers an einen reichen Engländer verkauft zu haben; doch habe dieser, da die Bilder wegen der Krankheit des Kaisers nicht rechtzeitig geliefert werden konnten, den Kauf rückgängig gemacht. Der Maler verlangte nun der Kaiser möge die Bilder für 50 000 Lire kaufen oder ihm 1000 Lire Schadenersatz für jeden Tag seiner Krankheit zahlen.

Nachrichten aus Rußland.

— Aus Hamburg wird berichtet, daß dort ein so großer Andrang von jüdischen Auswanderern aus Rußland und Rumänien sei, so daß es unmöglich ist, alle rechtzeitig nach Amerika zu befördern. Viele dieser Leute sind ganz mittellos.

— Im Keller der Schloßruine im Dorfe Starogorodko im Gouvernement Tschernigow fand — wenn's wahr ist — ein Bauer Namens Lewotschko einen vergrabenen Goldschatz, bestehend aus 17 Millionen Rubel alter Goldmünzen, aus den Zeiten der Großfürsten Wladimir stammend. Der Bauer erhält ein Drittel Finderlohn.

— Der „Russische Invalide" giebt Einzelheiten über die russische Colonisation in Centralasien. Das Werk wurde im Jahre 1875 im Gebiete des Syr-Darja (Jaxartes), östlich vom Aralsee begonnen, und zwar die Gründung des Dorfes Michalowskoe im District Auli eata. Zunächst ging die Colonisation sehr langsam vorwärts; 1880 zählte man in dem erwähnten Gebiete kaum 200 russische Einwohner. Erst von 1881 an machte sich ein größerer Fortschritt bemerklich. Im Jahre 1885 bestanden am Syr-Darja bereits acht russische Dörfer und vier, deren Bewohner aus deutschen Mennoniten bestanden, im Ganzen 540 Haushaltungen mit 2552 Seelen. Im letzten Jahre kamen sechs neue russische Dörfer hinzu, welche 324 Haushaltungen umfassen. Diese Colonien vertheilen sich auf den oben genannten und zwei benachbarte Bezirke. In den übrigen Bezirken des Syr-Darja-Gebietes schreitet die Colonisation in ähnlicher Weise fort.

— Wie die „Times" meldet, wird am 11. September ein Vergnügungszug von Paris nach Mittelasien abgehen, nachdem die „International Sleeping Car Company" sich mit General Annenkoff, dem Erbauer der transkaspischen Bahn verständigt hat. Der aus Restaurations-, Gesellschafts- und Schlafwagen bestehende Zug fährt zunächst nach Wien, wo 24 Stunden Aufenthalt genommen werden, dann nach Kiew (2 Tage Aufenthalt) und Odessa (2 Tage). Von Odessa geht es zu Wasser nach der Krim (5 Tage) und dann nach Noworossisk. Von da mittelst Bahn nach Wladikawkas, sodann nach Tiflis (2 Tage), Baku, über das Kaspische Meer und die neue Eisenbahn nach Samarkand, wo man am 30 September ankommen soll. Die Rückkehr erfolgt über Batum, Trapezunt, Constantinopel (5 Tage), Sofia (1 Tag) Belgrad (1 Tag) und Budapest (1 Tag), so daß die Ausflügler am 30. October wieder in Paris sein können. Die ganze Fahrt kostet für jede Person $1000.

— Der reiche Erntesegen in Rußland hat angeblich einen solchen Bedarf an Feldarbeitern verursacht, daß in den bevölkertsten Städten Tauriens und im Flußgebiete des Don ein vollständiger Mangel an Hausgesinde eingetreten. So soll es in Rostow beispielsweise weder eine Köchin mehr, noch ein Hausmädchen oder Kinderwärterin geben. Alle seien draußen auf der Steppe bei Erntearbeit. Der Tagelohn sei um das Doppelte und Dreifache höher, als dies in irgend einer anderen Erntezeit während der letzten zehn Jahre der Fall gewesen. Die Commandanten der Truppen würden mit Gesuchen überschwemmt, Soldaten zur Mithilfe zu senden, und zwar in Ziffern von 100 bis 1000 Mann. Die Gutsbesitzer haben einen Theil der Ernte den ärmeren Bauern zum Geschenk gemacht, nur um zu verhüten, daß aus Mangel an Arbeitern die Feldfrucht zu Grunde gehe. Die Beschenkten, schon im Tagelohn stehend und übermüdet, raffen sich trotzdem zur Nachtzeit auf und mähen ihr Geschenk bei Mondlicht oder beim Schein angezündeter Holzstöße. Da die Manöverzeit heranrückt, konnte nur eine beschränkte Anzahl von Soldaten beigestellt werden, zum Leidwesen der Officiere aller Grade, welche sonst bis zum General hinauf von dem Geldertrage einen Antheil einstecken konnten.

— Schauderhafte Zustände herrschen im ostrussischen Gouvernement Perm, doch dürfte Aehnliches auch in anderen Gouvernements zu finden sein. Die meisten Kreise des Gouvernements haben seit dem Jahre 1883 nur Mißernten zu verzeichnen. Bald scheinen die Schleusen des Himmels unversiegbar, bald wieder zeigt sich kein Wölkchen am Himmel und es herrscht dafür eine Hitze, die zur Zeit des Wachsthums des Getreides ebenso schädlich wirkt wie der Getreidewurm. Die Kreise Schadrin und Kamyschlow, die noch vor Kurzem als die Kornkammer des Urals galten, sind in dieser Beziehung besonders hart heimgesucht und gewähren gegenwärtig ein betrübendes Bild. Die Hälfte des früheren Viehstandes wird nur noch kümmerlich durchgefüttert, ungeheure Wiesenflächen sind vernachlässigt worden und können auch nicht bearbeitet werden, da es an landwirthschaftlichen Geräthen fehlt; das in früheren Jahren in schwerer Arbeit Erworbene muß jetzt zu Schleuderpreisen verkauft werden, denn am Orte giebt es keine Gelegenheit zu irgend welchem Verdienst. Die Bauern begrüßten den diesjährigen frühen Frühling mit Freuden, sahen ihre Saaten in Folge warmer Regen und Dank der warmen Witterung üppig emporsprießen und hofften auf ein reiches Erntejahr. Seit Mitte Juni herrscht aber schon eine tropische Hitze, die oft 40 Grad Reaumur (122° F.) und mehr erreicht; seit Anfang Juli fiel kein Tropfen Regen mehr und in Folge dessen ist nun das halbgewachsene Sommergetreide in die Aehren geschossen, das Wintergetreide gelb geworden, ohne volle Körner anzusetzen; das ganze Getreide, auch der Flachs, ist von den Sonnenstrahlen verbrannt. Gegenwärtig sieht man einem schrecklichen Hungerjahre entgegen. Zum Unglück wurde auch noch aus dem Gouvernement Tobolsk die sibirische Pest eingeschleppt und hat sich schon über den Irbitschen und einen Theil des Kamyschlow'schen Kreises verbreitet. Die Pferde erliegen der Pest zu Hunderten, dabei ist noch nirgends etwas von Vorbeugungsmaßregeln gegen diese schreckliche Seuche, die durch Fliegen auch auf die Menschen übertragen wird, zu hören, denn es ist Niemand da, der in dem Centrum der Seuche die Maßregeln leiten könnte. Der Präsident der Landschaft steht wegen Amtsüberschreitungen in Untersuchung; das Mitglied, welches ihn vertreten müßte, ist aus dem Landschaftsamt ausgetreten und ein noch amtirendes Mitglied desselben ist leider des Lesens und Schreibens unkundig.

St. Jakobs Oel

TRADE MARK

DAS GROSSE

Schmerzenheilmittel

— 14 —

Gegen Rheumatismus, Neuralgia, Frostbeulen, Hexenschuß, Kreuzweh, Rückenschmerzen, Verstauchungen, Verbrühungen, Schnittwunden.

Was es ist.

1stens. Es ist mit einem Worte eine Heilung. Es ist ein Product wissentschäftlicher Forschung und vieler Experimente.

2tens. Es ist ein Mittel, welches Schmerzen mildert, bezwingt und heilt; daher ist es wirklich ein Schmerzenstiller.

3tens. Es tödtet im Augenblick Schmerzen, seine Wirkungen sind heilend und dauernd.

4tens. Es ist nicht ein Mittel welches nur auf die Haut einwirkt, sondern es dringt ein und bewirkt eine vollständige und dauernde Heilung.

5tens. Es wirkt sicher und schnell.

6tens. Es mildert augenblicklich und heilt dauernd. Jeder Bestandtheil in diesem ausgezeichneten Mittel hat einen anerkannten Werth und die ganze Zusammensetzung ist ein sicheres Mittel um Schmerzen zu heilen.

Jede Anwendung bringt Besserung; jede Flasche enthält eine Heilung, jede Flasche ist in Bezug auf Qualität geprüft; jede ächte Flasche trägt die Facsimile-Unterschrift der Firma; jeder Haushalt in Amerika kennt dessen Werth; jede gesprochene Sprache kennt seinen Namen; jede Zeitung lobt es; jeder Verkäufer kennt seinen Werth; jeder Chemiker hält es für vollkommen.

Bei allen Apotheken zu haben. Preis der Flasche, 50 Cents.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau“ versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau.
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, Postal Note oder in Postmarken.

Elkhart, Ind., 12. September 1888.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Der Familien-Kalender
für 1889

ist jetzt fertig und kann sowohl von uns als von unseren in allen Theilen des Landes befindlichen Agenten bezogen werden. Dieser beliebte Kalender enthält zwei schöne Illustrationen, einen interessanten Aufsatz über Wetterwissenschaft aus der Feder des tüchtigen Meteorologen J. L. Heatwole, sowie dessen Wettervorhersagungen für jeden einzelnen Tag des Jahres und ist außerdem reichhaltig an christlich-erbaulichem, belehrendem und unterhaltendem Lesestoff. Der niedrige Preis und die Gediegenheit unseres Familien-Kalenders sollte ihm eine ebenso große oder vielleicht noch größere Verbreitung als die vorhergehenden Jahre sichern. Keine mennonitische Familie sollte ohne ihn sein.

Wir versenden den Kalender postfrei zu folgenden Preisen:

1 Exemplar	8c
2 Exemplare	15c
4 "	25c
12 "	60c
22 "	$1.00
100 Exemplare, per Expreß	$3.00
144 " (ein Groß), per Expreß	5.75

Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu bezahlen.

Unseren werthen Freunden in Manitoba diene zur Nachricht, daß wir heuer so wie in den vorhergehenden Jahren einen speciell für den Breitegrad von Manitoba berechneten Kalender angefertigt haben. Der Preis ist derselbe wie oben angegeben.

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

Die Rundschau
vom 1. Oct. 1888 bis Neujahr 1890
für 75 Cents!

Wer die „Rundschau“ jetzt bestellt und bezahlt bekommt sie vom 1. October d. J. bis Neujahr 1890, d. i. 15 Monate lang, für 75c. Wir bitten unsere Abonnenten, ihre Freunde und Nachbarn, die noch nicht Rundschauleser sind, darauf aufmerksam zu machen, daß sie für die kleine Summe von 75 Cents (das ist für den Preis eines einfachen Jahresabonnements) vom 1. October d. J. bis Neujahr 1890 ein gediegenes, reichhaltiges Wochenblatt erhalten können. Wir glauben auf diese Weise die Zahl unserer Abonnenten bedeutend zu vergrößern und hoffen, daß uns alle Freunde der „Rundschau“ in unserem Bestreben dadurch unterstützen werden, daß sie sich die Mühe nehmen, unter ihren Bekannten das vorstehende günstige Anerbieten bekannt zu machen. Probenummern versenden wir auf Verlangen überallhin gratis.

Ein Heftchen, die Auslegung von Matth. 9, 1.—8. in der Sprache der Arapahoe-Indianer enthaltend, ist das erste Druckwerk, welches in dieser Sprache erschienen ist. Die Uebersetzung wurde von Pred. J. J. Kliewer geliefert, der von der Mennoniten-Brüdergemeinde in Kansas als Missionar unter diesem Stamme angestellt ist, und in Cantonment, im Indianergebiete, eine Missionsschule unterhält.

Während wir uns in früheren Jahren sehr oft genöthigt sahen, an die Leser die Aufmunterung ergehen zu lassen, fleißig Nachrichten für die „Rundschau“ einzusenden, war dies in letzter Zeit nur mehr selten nöthig, indem ohnehin für jede Nummer eine hinreichende Anzahl von „Nachrichten aus mennonitischen Kreisen“ einkam. Als wir vor mehreren Wochen, zur Zeit als die Feldarbeit am dringendsten gewesen, an dieser Stelle abermals eine Aufmunterung in Form eines Klagerufes über die Unthätigkeit unserer Correspondenten erließen, hofften wir, daß dies wohl das letzte Mal für dieses Jahr sein wird. Es war aber nicht so. Wir müssen beim Anblick der heutigen Nummer abermals ein Klagelied anstimmen, und wollen gleichzeitig denjenigen unserer Correspondenten, die in Verlegenheit darüber sind, was sie schreiben sollen, einige Andeutungen geben. Der Leserkreis der „Rundschau“ besteht zum weitaus größten Theile aus Landwirthen (was, nebenbei bemerkt, der einzige Beruf ist, zu dem Gott den Menschen erschaffen hat), es wird daher für unsere Leser jetzt kaum ein interessanteres Thema geben, als die Ernte — und wie viel giebt es darüber zu sagen! Man kann mittheilen, wie groß der Erntesegen gewesen, welche Preise er bringt, welche Erfahrungen man bezüglich der Land Cultur und -Bebauung gewonnen, welche Irrthümer man glaubt begangen zu haben, wie sich dies und jenes hätte vermeiden lassen, wie man das nächste Jahr zu Werke zu geben gedenkt, was die Schuld an einer etwaigen Mißernte gewesen und noch vieles Andere. — Das sind auch Nachrichten aus mennonitischen Kreisen und dazu noch recht interessante und nützliche und wenn selbst mehrere solche aus einer und derselben Gegend kommen, so schadet das nichts, es giebt vielmehr Anlaß, nützliche Vergleiche anzustellen. Außerdem ereignet sich ja fortwährend in den Gemeinden so Vieles, was der Mittheilung werth ist und von entfernt wohnenden Geschwistern mit Interesse gelesen wird. Ganz besonders sollten sich die Leser niemals darauf verlassen, daß über irgend einen Vorfall ein Anderer berichten wird, denn oft denkt sich Jeder so und schließlich berichtet gar Niemand.

Diejenigen Correspondenten, die ohnehin wissen was sie schreiben sollen und denen es nur an Lust (oder Zeit, wie sie sagen) zum Schreiben mangelt, wollen wir darauf aufmerksam machen, daß sie durch ihre Thätigkeit nicht bloß den Herausgebern der „Rundschau“ eine Gefälligkeit erweisen, sondern, da das Blatt von tausenden mennonitischen Geschwistern gelesen wird, an dem großen und wichtigen Werke mitarbeiten, dem die „Rundschau“ dient, nämlich den geistigen Verkehr der in der ganzen Welt zerstreuten Mennoniten aufrecht zu erhalten und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu pflegen. In diesem Bestreben ist unser Blatt sehr erfolgreich und es sollte daher von den Correspondenten (womit eigentlich alle Leser gemeint sind) nicht eine einzige Nummer vernachläsigt werden.

Wer deshalb Ursache zum Stillschweigen zu haben glaubt, weil ihm der Editor einmal einen großen Balken von Correspondenz zu einem kleinen Span abhobelte, der möge in sich gehen und sich fragen, ob der Editor nicht vielleicht doch recht gethan und eigentlich nur Ueberflüssiges, Nichtssagendes ausgelassen hat. Wer die „Rundschau“ als das betrachtet was sie ist, als **Weltbote**, der tausende mennonitische Heimathen besucht, der wird sich durch Kleinlichkeiten nicht vom Mitwirken an einem so wichtigen Werke abhalten lassen. Die „Rundschau“ ist kein bloßes Geldunternehmen! Wäre sie ein solches, so würde sie nicht für den niedrigen Preis von 75 Cents per Jahr geliefert werden, sie würde dann vielleicht das Doppelte kosten und noch immer im Vergleich mit manchen Blättern, was Reichhaltigkeit des Lesestoffes anbelangt, billig sein.

Der gelbe Zettel auf jeder Nummer der „Rundschau“ giebt außer dem Namen des betreffenden Abonnenten auch die Zeit an, bis zu welcher das Blatt bezahlt ist. Wenn es nun z. B. neben dem Namen heißt jan. 89, so bedeutet dies, daß das Abonnement bis zum Januar 1889 bezahlt ist und so mit jedem anderen Datum; dec. bedeutet December; apr. April u. s. w. Von der Jahreszahl sind, um Raum zu ersparen immer nur die zwei letzten Ziffern angegeben, also 89 anstatt 1889. Wer drei Wochen nachdem er den Abonnementsbetrag für die „Rundschau“ uns zugesandt hat, die Abonnementsdauer auf dem gelben Zettel nicht richtig angegeben findet, der wolle uns sofort hievon benachrichtigen und wir werden nachsehen wo der Fehler liegt und ihn berichtigen, weil sich dies bei frisch eingeschlichenen Irrthümern und Mißverständnissen leichter thun läßt, als wenn diese schon lange bestehen.

Allerlei.

— Ein Mann in East Portland in Oregon hat einen Pfirsich von 11½ Zoll Umfang gezogen.

— Topeka, Kans., hat mehr Kirchen als irgend eine andere Stadt derselben Größe in den Ver. Staaten, und hat auch nicht eine einzige Schankwirthschaft.

— Der große Weizenbauer Dalrymple in Dakota räth allen Landleuten, welche in der Lage sind, mit ihrem Weizen zurückzuhalten, weil der Weizen in kurzer Zeit auf einen Dollar im Westen steigen wird.

— Garden City, Kans., besitzt nunmehr eine „Gras Experimental Station“, die einzige in den Ver. Staaten. Wie der Name andeutet, werden dort gründliche Experimente mit Gräsern aller Art von Sachverständigen gemacht.

— Herr E. R. Monfort schreibt an den „Herald und Presbyter,“ daß in Rom die weitverbreitete Meinung herrscht, daß der Centralpunkt der päpstlichen Macht nach Amerika übertragen werden wird.

— Ein unternehmender Kaufmann in Georgia hat die Entdeckung gemacht, daß man aus der Wassermelone einen vorzüglichen, wohlschmeckenden und haltbaren Syrup bereiten könne. Er hat das neue Product bereits unter dem Namen „Wassermelonen-Syrup in den Handel gebracht.

— Auf einer Farm in der Umgegend von Albany, N. Y., wurde ein Mann, der die Dreschmaschine „fütterte“, so gegen einen Knaben, der ihn neckte, aufgebracht, daß er denselben zerriß und bis zur Unkenntlichkeit entstellte. Die Nachbarn, darüber wuthentbrannt, zerstachen den Unmenschen mit Heugabeln.

— Ein New Yorker Zeitungs-Correspondent hat auf der Piazza eines großen Hotels in Saratoga in einer Gruppe Herren 14 Millionäre gezählt, und jeder einzelne derselben war mit einem Gebrechen, entweder Neuralgie, Dyspepsia, Rheumatismus oder Nierenleiden 2c. behaftet. Reichthum hat sich zu einem sehr kostspieligen Luxus ausgebildet, und doch hat sie die Zahl Derer, die nach ihm streben, absolut nicht verringert.

— Trotz seiner Millionen ein tief unglücklicher Mann war der kürzlich verstorbene Eisenbahnfürst Crocker. Er litt schon seit längerer Zeit so sehr an Verdauungsbeschwerden, daß die Aerzte ihm als einzige Nahrung — Kleie verordnet hatten. „Ist es nicht ein Hohn des Schicksals,“ sagte er kurze Zeit vor seinem Tode zu einem Freunde, „daß es mir Millionen gegeben und mich zu gleicher Zeit verurtheilt hat, Kleie zu fressen, wie ein Pferd?“ — Er war wohl selber schuld daran.

— Der nächste Staat, in welchem Prohibition eingeführt werden wird, ist wahrscheinlich Nebraska. Die republikanische Staateconvention hat sich in ihrer Platform für Vorlage eines Prohibitions-Amendements ausgesprochen. Da der Staat überwiegend republikanisch ist, so wird die Vorlage wohl auch erfolgen und von der Mehrheit in der Volksabstimmung angenommen werden — so ist es wenigstens in den Nachbarstaaten Nebraskas, in Iowa und Kansas, geschehen.

— Der Colorado Käfer verwüstet in diesem Jahre die Counties Bergen und Hudson in New Jersey in noch nicht dagewesener Weise. Sie zählen nach Millionen, und alle Mittel, sie zu vertilgen — Theer, Feuer, Absammeln 2c. — erwiesen sich als unzureichend. Ganz besondere Vorliebe zeigte der Colorado-Käfer für Tomatoes, und es nimmt einem einzelnen Käfer kaum zehn Minuten, mit einer Tomatopflanze fertig zu werden, indem er die zarte äußere Rinde abschält, nach deren Entlereung die Pflanze schnell zusammenfällt.

— Wunderbares Wetter haben wir dieses Jahr in den Ver. Staaten. Nicht bloß, daß der Sommer im Mississippi-Thale ganz ungewöhnlich kühl gewesen ist, stellen sich auch sonst allerlei außerordentliche Erscheinungen ein. Sonntag den 2. Sept. z. B. war nach den Beobachtungen des Signalamtes der höchste Thermometerstand im ganzen Gebiete der Ver. Staaten in Fort Buford in Dakota, hart an der nördlichen Grenze, nämlich 94 Grad Fahrenheit. Der nächsthohe Stand, 90 Grad, ist nur für zwei Beobachtungsstationen: Bismarck, ebenfalls in Dakota, und Jacksonville drunten in Florida, angegeben. Derweil war der höchste Thermometerstand in dem sonst wegen seiner Hitze verschrieenen St. Louis 76, weiter südlich in Cario und in Nashville gar nur 74.

Gemeinnütziges.

— Glycerin wird den Schwindsüchtigen als gutes Nährmittel empfohlen und dem Leberthran vorgezogen. Der Kranke muß täglich mehrmals einen halben Eßlöffel voll nehmen. Auch soll der quälende Husten dadurch gelindert werden.

— Ein berühmter Professor hat sich vor längerer Zeit über den Genuß von Tomatoes (Paradies- oder Liebesäpfel) dahin ausgesprochen, daß derselbe eines der wirksamsten Absonderungsmittel gegen schädliche Ansammlung in der Leber und anderen Organen des menschlichen Körpers sei; daß ein chemisches Extrakt aus dieser Frucht erzielt werden könne, das in der Behandlung von Kranken den Gebrauch des Calomel übertrifft; daß Fälle von Diarrhoe allein mit diesem Mittel erfolgreich behandelt sind, und daß die Frucht, als Speise genossen, ein souveränes Mittel gegen Dyspepsie und Unverdaulichkeit sei. Aus diesen Gründen sollte diese Frucht in jeder Haushaltung unausgesetzt als Speise gebraucht werden, sei sie gekocht, roh oder als „Catsup“. Sie ist für den menschlichen Körper der heilsamste Artikel zum täglichen Gebrauche, der bis jetzt bekannt geworden.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 3 Sept. Im östlichen Deutschland hat es unaufhörlich geregnet und in Schlesien stehen wieder verschiedene Bezirke unter Wasser.

Paris, 4. Sept. „La France“ will einem Briefe Moltke's an einen Freund Folgendes entnommen haben: Er, Moltke, hoffe keinen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich zu erleben, weil ein solcher Krieg nicht wie der von 1870 sein könne. Die Streitkräfte Deutschlands und Frankreichs würden jetzt einander gleich sein. Außerdem werde Deutschland, nachdem es seine Einheit hergestellt, sich nur gegen einen Angriff vertheidigen.

Berlin, 6. Sept. Auf dem deutschen Katholikentage in Freiburg sind einmüthig Beschlüsse zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes und gegen die italienischen Strafgesetze bezüglich der Geistlichkeit angenommen worden.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 3 Sept. Aus Böhmen werden bedeutende Ueberschwemmungen berichtet. Man befürchtet, daß die Stadt Pisek bereits unter Wasser steht.

Wien, 4. Sept. Das Hochwasser in Böhmen hat beunruhigende Verhältnisse angenommen. In Budweis sind 15,000 Menschen obdachlos. Die Bewohner haben sich auf Anhöhen geflüchtet. Die Donau ist im Steigen begriffen.

Pest 4. Sept. Sechs Dörfer in dem Popradthale stehen unter Wasser; die Dorfbewohner sind in das Gebirge geflohen. Feldfrüchte und Speicher sind hinweggeschwemmt.

Wien, 5. Sept. Der Kaiser Franz Joseph hat dem Schauplatz der Ueberschwemmung bei Budweis in Böhmen einen Besuch abgestattet und zur Linderung der Noth $25,000 beigesteuert.

Frankreich — Paris, 5. Sept. Heute Morgen hat sich bei Dijon ein verhängnißvoller Eisenbahnunfall ereignet. Der Marseiller Schnellzug war entgleist und sperrte das Geleise, als der Turiner Nacht Postzug mit voller Dampfkraft in ihn hineinrannte. Die Wagen thürmten sich übereinander auf und die Passagiere wurden zwischen den Trümmern festgeklemmt. Ihr Stöhnen und Jammern war entsetzlich und es dauerte lange, ehe es gelang Einzelne zu retten.

Paris 6. Sept. Nach den neuesten Nachrichten sind bei dem Eisenbahnunglück bei Dijon neun Menschen um das Leben gekommen, dreizehn wurden schwer und viele leicht verletzt. — Der Unglücksfall wird der außerodentlichen Geschwindigkeit des italienischen Postzuges und der schlechten Beschaffenheit der Bahn zugeschrieben.

Belgien. — Brüssel, 2 Sept. Während der Cardinal Du Rousseau heute in einer Kirche in Jumat eine Ansprache an 5,000 Pilger hielt brach eine Empore ein. Drei Menschen kamen dabei um das Leben und viele, darunter mehrere Priester, wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

London, 4. Sept. Wie der römische Berichterstatter des „Chronicle“ meldet, hat der König von Belgien dem Papst eine Zufluchtstätte in Belgien angeboten, falls dieser genöthigt sein sollte, Rom zu verlassen.

Italien. — Rom, 4. Sept. Der Papst arbeitet an einer Geschichte Roms im Mittelalter, in welcher er namentlich der Zeit Gregors des Großen besondere Aufmerksamkeit schenken wird. — Der Papst hat dem russischen Abgesandten mehrere Audienzen ertheilt und bringt ein Concordat mit dem Czaren der Vollendung nahe, welches den polnischen und russischen Katholiken viele religiöse Freiheit gewährt.

Rußland. — London, 2 Sept. In Odessa und Charkow sind viele Nihilisten verhaftet worden.

St. Petersburg. 5. Sept. Der Czar und die Czarin haben eine zweimonatliche Reise in das südliche Rußland angetreten.

St. Petersburg. 6. Sept. Die Vermessungen für die zu bauende sibirische Eisenbahn sind bis Irkutsk vollendet und der Bahnbau wird bald begonnen werden. Eine Zweigbahn soll in das südlich vom Beikalsee an der chinesischen Grenze belegene Gebiet führen.

St. Petersburg, 7. Sept. Der große Jahrmarkt in Nischnei-Nowgorod ist geschlossen; die auf demselben gemachten Geschäfte zeigen eine entschiedene Besserung gegen voriges Jahr.

Australien. — London, 2. Sept. Einer Depesche aus Auckland zufolge hat ein Erdbeben auf Neu-Seeland bedeutenden Schaden angerichtet. Im Laufe einer halben Stunde wurden fünf Erdstöße verspürt. Der Thurm der Cathedrale in Christ Church stürzte ein und viele andere Gebäude wurden schwer beschädigt.

Cuba. — Havanna, 6 Sept. Dem Wirbelsturm vom vorigen Dienstag sind viele Menschen und viel Eigenthum zum Opfer geworden. Das Kanonenboot Lealtad, welches bei Batabano vor Anker lag, ist sammt neun Mann von der Besatzung, worunter der Befehlshaber, untergegangen. Aus Sagua wird gemeldet, daß dort 50 Menschen im Sturme umgekommen und Häuser, Speichergebäude, Schiffe und Werften schwer beschädigt worden sind. Das Dorf Pueblo Nuevo in der Umgegend von Sagua ist völlig zerstört. Die Telegraphenleitung ist fast ganz unterbrochen.

Mexiko. — Mexiko, 5. Sept. Die Stadt Leon, welche erst kürzlich einer Ueberschwemmung ausgesetzt war, ist durch heftigen Regen in dortiger Gegend von einer neuen bedroht. Die Bahnhöfe stehen unter Wasser und der Localverkehr ist gestern Morgen eingestellt worden.

Inland.

Toledo, O., 1. Sept. In Cygnet, O., explodirte heute ein 25,000 Faß haltender Oeltank, wobei das brennende Oel nach allen Richtungen geschleudert wurde und acht Personen getödtet, andere schwer verletzt wurden.

Kansas City, 2. Sept. Fünfzig Farmer aus Colorado haben in letzter Woche mit achtzehn Pferdedieben in „Niemands-Land“ einen Kampf bestanden, in welchem alle Pferdediebe, aber auch drei von den Farmern, todt blieben.

Winona, Minn., 2. Sept. John Remus ist hier in seinem 106. Lebensjahre gestorben. Die Familienpapiere weisen nach, daß er im Jahre 1782 in Rußland geboren wurde. Erst vor achtzehn Jahren kam er nach Amerika. Er erfreute sich bis zu seinem Tode des Vollbesitzes seiner Geisteskräfte.

East Saginaw, Mich., 3. Sept. Der fünfjährige Eddie O'Brien ging gestern auf einer Gartenmauer und stützte sich dabei auf einen langen Stock. Der Junge glitt und fiel, beim Fallen ging ihm der Stock durch den Unterleib; sein kleiner Bruder zog an dem Stock und brach ihn dabei ab, so daß fünf Zoll im Leibe stecken blieben. Beide gingen dann nach Hause, wo Eddie bald starb.

St Paul 5. Sept. In Ellendale, Dak., explodirte heute Abend um Acht eine Dreschmaschine, in deren Nähe gerade zehn bis zwölf Mann beschäftigt waren. Einer der Eigner wurde sechzig Fuß fortgeschleudert und trug schlimme, aber nicht lebensgefährliche Brühwunden und Quetschungen davon. Ein alter Mann blieb auf der Stelle todt. Vier Söhne angesehener Bürger erlitten schreckliche Wunden, haben aber Hoffnung auf Herstellung. Zwei andere Verletzte kommen auch davon. Durch die Explosion wurde das trockene Präriegras in Brand gesteckt und bald züngelten um die Verwundeten Feuerflammen. In der Nachbarschaft Wohnende, die durch den Knall aufmerksam gemacht worden waren, kamen gerade noch recht, um dieselben vom Flammentod zu retten.

Jacksonville, Fla., 5. Sept. Die städtische Abordnung, welche gestern in Camp Perry mit Generalarzt Hamilton in Berathung war, hat das gehoffte Ziel nicht erreicht. Die Bundesregierung denkt nicht daran, die Kosten für Krankenwärter, Nahrung und Aerzte, welche die armen Kranken bedürfen, und auch nicht die Gelder zu zahlen, welche zur Unterstützung der Tausenden von Brodlosen nothwendig sind. Die städtischen Behörden haben darum heute einen Aufruf an die Bürger des Landes gerichtet, in welchem sie um Beiträge in der Noth bitten. Bis heute um Sechs sind 51 Erkrankungen und 5 Todesfälle, im Ganzen bis heute 388 Erkrankungen und 42 Todesfälle vorgekommen. Die Gesundheitsbehörde wird noch mehrere Aerzte anstellen, welche Tag und Nacht zur Bedienung der armen Kranken bereit sein müssen. Wir bedürfen nun von auswärts Aerzte, Krankenwärter und Geld. Die Stadt kann die Last nicht mehr tragen.

St. Johnbury Vt., 6. Sept. Heute Morgen hat es hier stark gefroren; da die Feldfrüchte noch nicht reif sind, so muß der dadurch angerichtete Schaden sehr groß sein.

Atlanta, Ga, 6 Sept. Das Staatsackerbau Amt hat Berichte aus südlichen Gegenden des Staates, wonach die schweren Regen der letzten Woche die Baumwollpflanzungen in den Niederungen um 50 Procent geschädigt haben. Im ganzen Staate ist der Wasserstand der Flüsse sehr hoch; einige sind aus ihren Ufern getreten und haben großen Schaden angerichtet. Die Eisenbahnen im Staate sind durch Unterspülungen ihrer Geleise mehr oder minder beschädigt.

New York 6. Sept. Ein aus Gainesville, Fla., hier angekommener Flüchtling giebt folgende Schilderung der Lage: Jacksonville ist zwar die einzige Stadt von Florida, die durch das gelbe Fieber in eine Nothlage versetzt ist, aber der ganze Staat ist durch die Sperre der Nachbarstaaten und die Einstellung aller Geschäftsthätigkeit in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden, den die Bewohner erleiden, steigt in die Millionen. In Gainesville traf Zug auf Zug mit erschreckten Menschen ein, die ohne Geld und in den meisten Fällen mit keiner anderen Kleidung, als die sie auf dem Leibe trugen, von Hause weggeeilt waren, nur um aus Florida hinaus zu kommen. Dieser erste Schrecken hielt ungefähr eine Woche an und brachte voll 30,000 Menschen über die Staatsgrenze. In manchen Orten waren die Vorräthe an Nahrungsmitteln erschöpft und die Bewohner mußten tagelang Hunger leiden. Seitdem sind weitere Belästigungen zu Tage getreten. Jedes County hat an den Stellen, wo Straßen aus den Nachbarcounties in das eine hineinführen, Quarantäne eingerichtet, die Niemand, ohne mit einem richtigen Gesundheitspaß versehen zu sein, überschreiten darf. Manche Counties haben bis zu sieben Quarantäne-Stationen an derselben Landstraße. Florida ist jetzt ein Staat der Quarantäne und die Quarantäne-Beamten sind zahlreicher, als alle anderen Beamten im Staate zusammen genommen.

New York, 7. Sept. Heute Nacht hat ein starker Reif Mais und Kartoffeln in der Nachbarschaft von Troy, N. Y., erheblich beschädigt. — Im östlichen Massachusetts hat sich auch starker Reif in voriger Nacht eingestellt und Preisselbeeren, Kartoffeln und Tomatoes beschädigt. — Aus Bellow Falls, Vt., wird berichtet, daß in allen Theilen des Staates, außer im Thale des Connecticut, ein schwerer Frost an Mais und Gemüsen großen Schaden angerichtet hat. Der Thermometer ist in manchen Gegenden bis auf 24 Grad herunter gegangen. Die Kälte wurde durch einen dichten Nebel weniger schädlich gemacht.

Winona, Minn., 7. Sept. Furchtbarer Regen füllte alle Keller in Sioux City, Dak., mit Wasser und zerstörte das Straßenpflaster. Die Feldfrüchte in der Umgebung wurden stark beschädigt.

Ottawa, Ont., 1. Sept. Der Ackerbauminister hat Berichte aus den zuverlässigsten Quellen, wonach die Ernte in Manitoba reicher ausfällt als noch je, solange die Provinz eine Geschichte hat. Die Direction der canadischen Pacificbahn hat auch Nachrichten, welche die bei der Regierung eingetroffenen vollkommen bestätigen.

Marktbericht.

7. September 1888.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 92½c; Sommerweizen, No. 2, 92¾c; Corn, No. 2, 45c; Hafer, No. 2, 24½c; Roggen, No. 2, 52c; — Viehmarkt: Stiere, $3.10—6.50; Kühe, $1.50—3.25; Schlachtkälber, $2.75—5.30; Milchkühe, $17.00—40.00 per Kopf; Schweine, $3.00—6.50; Schafe, $2.70—3.65; Lämmer, $3.50—5.50. — Butter: Creamery, 15—21c; Dairy, 13½—17½c. — Eier: 15—15½c. — Geflügel: Truthühner, 9—9½c; Hühner, 9—9½c. Enten, 9—10c; — Federn: von lebenden Gänsen, 40c; von Enten, 20—25c; von Hühnern, trocken gerupft, 4c. — Kartoffeln: 35—40 per Bu. — Heu: Timothy, No. 1, $10.50—11.50; No. 2, $9.50—10.00.; Präríe, No. 1, $7.00—8.50. — Samen: Klee, No. 1, $4.35—4.60; Timothy, No. 1, $1.80; Flachs, No. 1, $1.23.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 88—89½c; Corn, 46—47½c; Hafer, 25—28½c; Roggen, 53¾c; Gerste, 63¾. — Viehmarkt: Stiere, $2.75—5.00; Kühe, $1.25—2.75; Kälber, $2.00—5.00; Milchkühe, $12.00—35.00; Schweine, $6.10—6.35; Schafe, $2.50—3.75; Lämmer, $4.00—4.75. — Butter: Creamery, 17—20c; Dairy, 13—17c. — Eier: 14½c. — Kartoffeln: $0.75—1.25 per Faß. — Samen: Klee, $4.75—4.80; Timothy, $1.90—2.00. — Wolle: gewaschene, 22—32c; ungewaschene, 15—21c.

Kansas City.

Weizen, No. 2, roth, 77c; Corn, No. 2, 35c; Hafer, 24½c. — Viehmarkt: Stiere, $3.25—5.50; Kühe, $1.25—2.60; Schweine, $5.52—6.30; Schafe, $1.50—4.00.

Sparet Geld!

— und kauft —

Bauholz und Maschinerie, Pumpen, Buggies u. s. w.

jetzt, denn ich verkaufe eine Zeitlang alles Baumaterial und verschiedene Maschinerie, Buggies und Wägen u. s. w.

meistens zum Kostenpreise,

um meinen Vorrath diesen Herbst soviel als möglich zu verringern.

Ich verkaufe für die nämlichen billigen Preise auch auf 30 oder 40 Tage Zeit oder bis das frische Getreide gedroschen ist, und ich kann dadurch, daß ich einen großen neuen Elevator gebaut, **jedem Farmer Gelegenheit bieten, die möglichst höchsten Marktpreise für sein Getreide zu erzielen.** Versäumt also nicht, vorzusprechen ehe ihr sonstwo kauft oder verkauft.

H. P. GOERTZ,
Mountain Lake, Minn.

32—47'88.

FIVE

HARVEST EXCURSIONS

TO

MINNESOTA, DAKOTA, MONTANA,

TUESDAY, AUG. 21ST. SEPT. 11TH AND 25TH. OCT. 9TH AND 23D.

VIA THE

St. Paul, Minneapolis & Manitoba Ry.

FROM

ST. PAUL & MINNEAPOLIS

AT RATES

CHEAPER THAN EVER BEFORE!

Points west of Grand Forks in DAKOTA and MONTANA LESS THAN ONE FARE, no round trip rate being more than TWENTY DOLLARS, including GREAT FALLS, MONTANA.

Persons desiring to take a trip through Northern Minnesota, Dakota or Montana for the purpose of looking over the country, or with the idea of selecting a new home within the boundaries of the GRANDEST WHEAT BELT IN THE WORLD, and an agricultural country suitable for diversified farming, dairy and stock purposes, will do well to take advantage of these rates.

For maps and information apply to your home ticket agent, to any agent of the company, or

F. I. WHITNEY,
Gen'l Pass. and Tkt. Agt.,
St. Paul, Minn.

NORTHERN PACIFIC LOW PRICE RAILROAD LANDS & FREE Government LANDS.

MILLIONS OF ACRES of each in Minnesota, North Dakota, Montana, Idaho, Washington and Oregon.

SEND FOR Publications with Maps describing The BEST Agricultural, Grazing and Timber Lands now open to Settlers **Sent Free.** Address

CHAS. B. LAMBORN, Land Commissioner, ST. PAUL, MINN.

OUR SINGER THIS STYLE $20

15 DAYS' TRIAL. A Full Set of Attachments.

5 WARRANTED Years.

Buy of us and save *$15* or *$20*. Send for Circular.

PENN TOOL & MACHINE CO., 217 & 219 Quince St., Phila., Pa.

O. Box 382.

3,—38,'88.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,

Letter Drawer 271. Cleveland Ohio.

Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exanthematische Heilmethode, **$8.00**
Portofrei **$8.50**
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum $1.50**
Portofrei **$1.75**

Erläuternde Circulare frei.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,87

Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Voth,
Lushton, York Co., Nebr.

6,'88—6,'89.

AGENTS WANTED!

To canvass for one of the largest, oldest established, BEST KNOWN NURSERIES in the country. Most liberal terms. Unequaled facilities. GENEVA NURSERY. Established 1846.

W. & T. SMITH, GENEVA, N. Y

36—41,'88.

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Bremen und **Baltimore**

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1886 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,610,352 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

18,'87—20,'89.

Bücher! Bücher!

Mache meinen werthen Freunden bekannt, daß durch den Tod meines Vaters Peter L. Dück der Buchhandel in meine Hände übergegangen ist, und biete ich meinen Kunden alle Arten von Büchern, als Bibeln, Testamente, Gesang-, Erbauungs-, Schul- und Lesebücher, zu mäßigen Preisen an. Führe auch jedes Jahr schöne Weihnachts- und andere Geschenke, sowie auch mehrere Arten Kalender von Deutschland. Bestellungen müssen mit folgender Adresse versehen sein:

Johann W. Dück,
Steinbach P. O., Man.

Der Zionspilger.

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1 50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen ꝛc. für Kinder; Nachrichten u. s. w.

Bestellungen adressire man: Sl. Bähler, Langnau, Kt. Bern, Schweiz.

Bestellungen können auch bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

MENNONITE PUB. CO., ELKHART, Ind.

!! Kalender !!

Funk's Familien-Kalender für 1889.

Dieser schöne Kalender ist im Buchstore der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 22 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Empfänger zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält schöne Illustrationen, ist in jeder Beziehung vortrefflich und sollte in jeder Familie Eingang finden.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

SEND TO

America's Greatest SCHOOL of COMMERCE,

The BRYANT & STRATTON CHICAGO BUSINESS COLLEGE,

CHICAGO, ILLINOIS.

FOR A CATALOGUE OF

SHORT HAND, AND TYPE WRITING, THE COURSE OF BUSINESS TRAINING, AND THE ENGLISH BRANCHES.

11,'88—39,'88.

DWIGHT'S SODA

— Zum Backen von —

Schmackhaften Biskuits und gesundem Brot

— Gebraucht —

COW BRAND SODA oder SALERATUS.

Absolut rein.

Stets gleichmäßig. Volles Gewicht.

DWIGHT'S SALERATUS

24,'88—23,'89.

ROMEO AND JULIET.

Zwillings-Kinder.

Für Mann und Frau sind Zwillinge immer interessant. Romeo und Juliet sind besonders anziehend für uns, weil sie immer mit Ocean Bath Toiletten-Seife gewaschen wurden (dieß ist eine der vielen Sorten feiner Toiletten-Seife, die geschenkt werden mit der großen Kiste "Sweet Home" Familien-Seife), wir nennen dieselben Romeo und Juliet, weil sie nicht so heißen; als die Mamma uns erlaubte ihre Bilder zu gebrauchen, mußten wir versprechen ihre wirklichen Namen nicht zu nennen. Aber dieselben sind die herzigsten, lieblichsten, kleinen Lieblinge die man je gesehen. Ihre Mamma (wir werden euch ihr Bild auch eines Tages sehen lassen) sagt sie erfordern so viel Aufmerksamkeit, daß sie ohne Hülfe von "Boraxine" (welches gratis mit jeder Kiste von "Sweet Home" Seife mitgegeben wird) ihr Haus nicht in Ordnung halten könnte. Wenn Sie uns Ihren Namen und Adresse mittelst einer Postkarte zuschicken, senden wir Ihnen eine der **großen Kisten** "Sweet Home" Seife, mit allen in der Liste genannten Artikeln, Fracht vorausbezahlt.

Liste der Geschenke.

Sechs feine silberplattirte **Theelöffel.**
Ein " " **Kinderlöffel.**
" " " **Servietten-Ring.**
" " " **Butter-Messer.**
Zwei " " **Butter-Teller.**

8 Kisten feine Toiletten-Seife.

Eine Kiste ¼ Dutzend, Kunst Toiletten-Seife.
" " " Elite "
" " " Creme "
" " " Ideal Bouquet "
" " " Ocean Bad "
" " " Jasmine "

6 Packete Boraxine.

Ein extra feiner langer **Knopf-Haken.**
" Celluloid **Damen Feder-Halter** (beste.)
" **Arabesque Matte.**
" **Türkisches Handtuch** (echt).
" **Waschtuch.**
" **Handschuh-Schließer.**
" Packet **Haarnadeln.**
" Spule weißen **Leinen-Faden.**
" Japanesisches seidenes **Taschentuch.**
" Herren **Taschentuch** (groß).
" Damen "
" Kinder " (gezeichnet).
" **Biscuit-Messer.**
" **Kuchen-Messer.**
" **Doughnut Messer.**
" hübsches **Scrap Buch** oder **Portfolio.**
" Packet ausgesuchte **Scrap-Bilder.**
" **Tack-Hammer.**
Zwei Celluloid **Kragen-Knöpfe** (Patent.)
Zweiundzwanzig Photo-Gravier **Bilder von den Präsidenten der Ver. Staaten.**

Vierundzwanzig Bilder, wovon viele Kupferstiche sind, geeignet zum Einrahmen, und hübsche Parlor-Zierden, betitelt

1 Desdemona,	13 Owl'd Lang Syne
2 Unsere Knaben,	14 Unsere Lieblinge,
3 Rehkopf,	15 Unsere Theuern,
4 Hochland Morgen,	16 Evangeline,
5 Hochland Abend,	17 Die kleine Babette
6 Ein treuer Freund	18 Jungfrau von Orleans
7 Marguerite,	19 Nach dem Sturm,
8 Licht u. Schatten,	20 Junger Liebestraum,
9 Jockey Joe,	21 Zukunft,
10 Dachshund,	22 Die Unterredung,
11 Lustige Leute,	23 Am Strande,
12 Die Affen,	24 Yachting.

Ein Scrap Album.

Boraxine erleichtert das Waschen um die Hälfte, ist ein durchgreifendes Desinfizirungs-Mittel, und ist ein Segen in jeder Haushaltung, die dasselbe gebraucht. Boraxine ist eine feine Qualität Seife und ist vermischt mit pulverisirtem Borax.

Es kostet nur einen Cent für eine Postkarte um das obige in eure Wohnung geliefert zu bekommen als Geschenk in unserer großen Kiste, welche auch enthält

100 große Stücke Sweet Home Familien Seife.

Genug für den Jahresbedarf einer Familie.

Warum dieses große Anerbieten?

Erstens.—Um Sweet Home Seife in jede Nachbarschaft einzuführen, wo diese Anzeige gelesen wird. Es ist die beste Seife die fabrizirt wird, und Jedermann, der sie einmal gebraucht, wird dieselbe stets gebrauchen, und wird somit ein stätiger Kunde.

Zweitens.—Wir inauguriren eine **neue Aera** im Seifen-Handel, und verkaufen **direct** von der Fabrik an Consumenten, und verwenden das Geld anstatt für Reisende, Wholesale und Retail Grocers Profite, zu hübschen Geschenken für Diejenigen welche sofort eine Kiste Sweet Home Seife bestellen.

Drittens.—**Sweet Home** Seife wird nur für den Familien-Gebrauch gemacht. Sie wird nicht an Groceristen verkauft.

Dieselbe ist vollkommen rein, gut gelagert und gibt unbedingte Zufriedenheit. Sie zerstört Zeug, das mit ihr gewaschen wird, nicht, noch wird sie weich und schmilzt oder löst sich auf und um die Leute anzuregen dieselbe zu probiren, versehen wir jede Kiste mit den nützlichen und schönen Geschenken (genannt.)

Sweet Home ist die Vollkommenheit der Familien-Seifen.

Preis per Kiste, complet, $6, Fracht bezahlt.

Wir wollen keine Vorausbezahlung noch Risiko,

oder Unsicherheit. Wir bitten einfach um die Erlaubniß, Euch eine Kiste dieser Waare zu senden, und wenn nach 30tägiger Probe Sie sich überzeugt haben daß die Seife das ist, wofür wir sie ausgegeben, und die Extras sind wie wir angezeigt, dann können Sie die Rechnung bezahlen. Sind Sie aber nicht vollständig zufrieden gestellt in jeder Hinsicht, wird für das was Sie gebrauchten nichts verlangt. Wie können wir mehr bieten!

Hier sind Briefe, wie wir viele erhalten:

Geschenke für Alle.

„Wir öffneten die Kiste gestern Abend in der Küche, und Madame, die Kinder und Dienstboten waren entzückt von den Extras. Wir fanden Geschenke für Jedes. Wie Sie so viel für so wenig Geld zu geben fähig sind, wissen wir nicht."
J. B. Van Burgen, Carbondale, Pa.

Will nicht 30 Tage Probe.

"Sweet Home in gutem Zustand erhalten. Sie gaben so viel mehr als versprochen, daß ich keine 30 Tage warten will, sondern sende Ihnen hiermit die Geld-Anweisung." Fred. H. Waldron,
Zimmer 17, City Hall, New Haven, Conn.

Bestellt mehr.

„Schicken Sie sofort sechs weitere Kisten von der Seife, da verschiedene meiner Freunde und Nachbarn mich ersuchten für sie zu bestellen. Die Seife ist wie beschrieben und die Geschenke mehr als angezeigt.
Milton Holmes, Adv. u. J. P.,
Asbury Park, N. J.

Sagt, wir thaten was wir versprochen.

„Einliegend finden Sie den Wechsel für die Kiste Seife, und ich kann sagen Sie hielten was Sie versprochen und noch mehr. Die „Extras" sind besser als wir erwartet." W. H. Coe, Coshocton, O.

Unser ehrliches Handeln gefällt ihm.

„Die Seife (beide Toilette und zum Waschen), befriedigt uns, und ebenso gefällt uns Ihre offene, ehrliche Geschäftsführung. J. E. Pine,
Winstead, Conn.

Vollständig zufrieden.

„Die große Kiste mit Seife ist angekommen—wurde probiert und zufriedenstellend gefunden. Die Freude beim Oeffnen der Kiste war die Hälfte der Kosten werth. Keine andere als Sweet Home Seife wird in unserem Hause gebraucht werden, sagt die Hausfrau." Virgil C. Gilman, Nassau, N. Y.

Schreibt Euren Namen und Adresse deutlich auf eine Postkarte, (erwähnt diese Anzeige) sendet sie per Post an uns, und eine Kiste dieser Waaren wird Euch zugeschickt auf 30 Tage Probe.

J. D. LARKIN & CO., BUFFALO, N. Y.—659, 561, 663, 665 & 667 SENECA ST.

Unsere Firma ist seit vielen Jahren im Seifen-Geschäft, und verweisen wir in Bezug auf unsere Zuverlässigkeit auf jede Bank der Ver. Staaten. Wenn Sie nach Buffalo kommen, besuchen Sie uns. Besucher sind stets willkommen. Unsere Fabrik ist ein großes fünfstöckiges Backstein-Gebäude, und

fabrizirt im Jahr 10 Millionen Pfund.

Denkt daran Sweet Home Familien-Seife ist extra feine, reine Seife, besteht aus gereinigtem Talg und Pflanzen-Oelen. Die Härte und Reinheit der Seife ist die Ursache, daß ein Stück derselben doppelt so viel Arbeit verrichtet als ein Stück der billigen Seifen, die Grocers verkaufen.

Verwechselt die Sweet Home Familien-Seife nicht mit den gewöhnlichen, billigen Seifen (zum schnellen Verkauf fabrizirt), Sweet Home ist zum Gebrauch fabrizirt und jedes Stück reicht zweimal so weit als der gewöhnliche Stoff der zu 5 Cents verkauft wird.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains on and after May 13th, 1888, depart at Elkhart as follows:

GOING WEST.		
Toledo Express	3.00	A. M.
No. 9, Pacific Express	4.05	"
No. 21, Chicago Accom	7.00	"
No 3, Chicago Express	3.05	P. M.
No. 5, Fast Express	6.15	"
GOING EAST—MAIN LINE.		
No. 12, Night Express	3.30	A. M.
Grand Rapids Express	4.45	"
No. 22, Michigan Express	11.45	"
Grand Rapids Express	1.20	P. M.
No. 6, Fast New York Ex	6.10	P. M.
GOING EAST—AIR LINE.		
No 23, Air Line Accom	5.00	A. M.
Goshen Accom (Goshen only)	7.45	A. M.
No. 2, New York Express	12.45	Noon
Goshen Accom. (Goshen only)	4.10	P. M.
No 4, Fast Limited Vestibule Express	8.25	"
Goshen Accom. (Goshen only)	8.35	"
No. 8, Fast Night Express	11.55	"
TRAINS ARRIVE AT ELKHART BUT GO NO FARTHER.		
From Goshen	6.30	A. M.
From Goshen	11.30	A. M.
From Grand Rapids	8.00	P. M.
From Grand Rapids	12.40	Noon
From Michigan points	2.55	P. M.
From Chicago	8.10	P. M.

A. J. Smith, Gen. Pass. Ag't, Cleveland, O.
E. Gallup, Ass't. Gen. M'g'r Cleveland, O.
G. B. Wyllie, Ticket Agent, Elkhart, Ind.

Passage-Scheine

von und nach

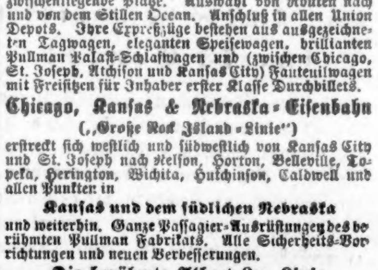
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den

billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk,
Elkhart, Ind.

Irgend Jemand,

der mit der Geographie dieses Landes nicht vertraut ist, wird werthvolle Information erhalten durch einen Blick auf die Karte der



Chicago, Rock Island & Pacific-Eisenbahn.

Ihre Haupt- und Zweig-Linien umfassen: Chicago, Peoria, Moline, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Muscatine, Kansas City, St. Joseph, Leavenworth, Atchison, Cedar Rapids, Waterloo, Minneapolis und St. Paul, und viele zwischenliegende Plätze. Auswahl von Routen nach und von dem Stillen Ocean. Anschluß in allen Union Depots. Ihre Expreßzüge bestehen aus ausgezeichneten Tagwagen, eleganten Speisewagen, brillianten Pullman Palast-Schlafwagen und (zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison und Kansas City) Fauteuilwagen mit Freisitzen für Inhaber erster Klasse Durchbillets.

Chicago, Kansas & Nebraska-Eisenbahn

(„Große Rock Island-Linie")

erstreckt sich westlich und südwestlich von Kansas City und St. Joseph nach Nelson, Horton, Belleville, Topeka, Herington, Wichita, Hutchinson, Caldwell und allen Punkten in

Kansas und dem südlichen Nebraska

und weiterhin. Ganze Passagier-Ausrüstungen des berühmten Pullman Fabrikats. Alle Sicherheits-Vorrichtungen und neuen Verbesserungen.

Die berühmte Albert Lea Linie

zwischen Chicago, Rock Island, Atchison, Kansas City, Minneapolis und St. Paul ist die beliebteste. Ihre Watertown Zweiglinie durchschneidet den großen

„Weizen- und Meierei-Gürtel"

des nördlichen Iowa, südwestlichen Minnesota und östlichen Central-Dakota bis Watertown, Spirit Lake, Sioux Falls und vielen andern großen und kleinen Städten.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet besondere Vortheile für Reisende nach und von Indianapolis, Cincinnati und andern südlichen Punkten.

Wegen Tickets, Karten, Pamphleten oder gewünschter Information wende man sich an irgend eine Coupon Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen. Manager. E. A. Holbrook, Gen. Tckt.- u. Pass.-Agt.

Chicago, Ill.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider, Ems, Werra,
Elbe, Fulda, Neckar,
Rhein, Main, Donau,
Salier, Habsburg, Oder.
Gen. Werder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, P. J. HAASSEN, Plattsmouth, Nebr.
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.